


# WAS IHR WOLLT

KOSTENLOS

DAS MAGAZIN ZUM SHAKESPEARE-FESTIVAL IM GLOBE NEUSS

2011



*GIFTIG*  
MORDMETHODEN  
ZU SHAKESPEARES  
ZEITEN

*DUFTIG*  
DISTILLED WORDS – DAS  
PARFUM ZUM FESTIVAL

*EXKLUSIV*  
INTERVIEW MIT  
SCHAUSPIELER  
SEBASTIAN KOCH

*KOMPAKT*  
INFOS, FAKTEN UND  
HINTERGRÜNDE IM  
EINLEGER

## ZEUGHausKONZERTE PROGRAMM 2011/2012

16. Oktober 2011  
Sonderkonzert  
Evgeni Koroliou, *Klavier*

19. Oktober 2011  
GrauSchumacher Piano Duo

7. November 2011  
Christian Zacharias, *Klavier*

22. November 2011  
Concerto Köln  
Johannette Zomer, *Sopran*  
Maarten Engeltjes, *Contratenor*

4. Dezember 2011  
Quatuor Ebène und  
Nicolas Altstaedt, *Violoncello*

13. Januar 2012  
Liederabend „Opium“  
Philippe Jaroussky, *Contratenor*  
Jérôme Ducros, *Klavier*

29. Januar 2012  
Freiburger BarockConsort

24. Februar 2012  
Shirley Brill, *Klarinette*  
Claudio Bohórquez, *Violoncello*  
Jonathan Aner, *Klavier*

16. März 2012  
Julia Fischer, *Violine*  
Milena Chernyavska, *Klavier*

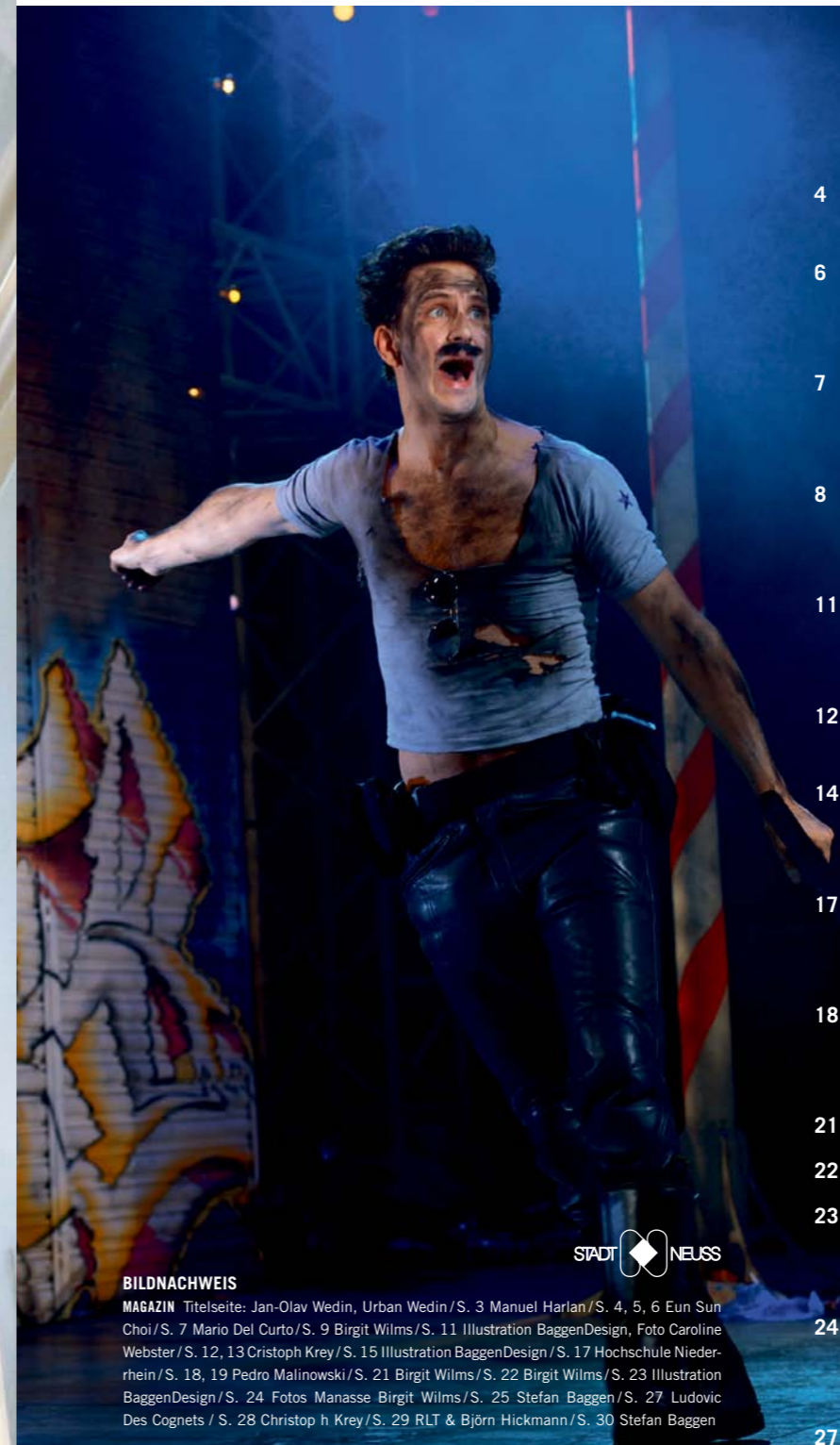
UNSERE  
ABOS

Programme und Abonnements unter  
[www.zeughauskonzerte-neuss.de](http://www.zeughauskonzerte-neuss.de)  
oder unter 02131 90-4113

ZEUGHaus  
KONZERTE  
NEUSS

STADT  NEUSS

Foto: Andreas Giesen BAGGENDESIGN



### BILDNACHWEIS

MAGAZIN Titelseite: Jan-Olav Wedin, Urban Wedin/S. 3 Manuel Harlan/S. 4, 5, 6 Eun Sun Choi/S. 7 Mario Del Curto/S. 9 Birgit Wilms/S. 11 Illustration BaggenDesign, Foto Caroline Webster/S. 12, 13 Cristoph Krey/S. 15 Illustration BaggenDesign/S. 17 Hochschule Niederrhein/S. 18, 19 Pedro Malinowski/S. 21 Birgit Wilms/S. 22 Birgit Wilms/S. 23 Illustration BaggenDesign/S. 24 Fotos Manasse Birgit Wilms/S. 25 Stefan Baggen/S. 27 Ludovic Des Cognets / S. 28 Christoph Krey/S. 29 RLT & Björn Hickmann/S. 30 Stefan Baggen

IMPRESSUM HERAUSGEBER Stadt Neuss – Der Bürgermeister, Kulturamt REDAKTION Dr. Rainer Wiertz (verantwortlich), Andreas Giesen (Konzeption und Realisation), Birgit Wilms (Redaktion und Ideen), Adelheid von Werden, Barbara Kempen, Alessandra Alghisi ENTWICKLUNG & DESIGN BaggenDesign, Düsseldorf DRUCKVORSTUFE/BILDBEARBEITUNG Die Qualitaner, Düsseldorf DRUCK WAZ Druck, Duisburg AUTOREN Helga Bittner, Andreas Rehnolt, Vanessa Schormann, Adelheid von Werden, Rainer Wiertz, Birgit Wilms, Jörg Zimmer RECHTE Copyright Stadt Neuss. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck in jeder Form nur mit Genehmigung der Redaktion und mit der Quellenangabe. Die Autoren geben ihre von der Redaktion unabhängige Meinung wieder. ERSCHEINUNGSWEISE jährlich zum Festival BEZUG per E-Mail [magazin@shakespearefestival.de](mailto:magazin@shakespearefestival.de) oder beim Kulturamt Neuss, Oberstraße 17, 41460 Neuss, Telefon 02131/90-4113 AUFLAGE 35.000 Ex. kostenlos BILDNACHWEIS siehe oben

## INHALT

- 4 **GEISTERSTUNDE IM GLOBE**  
Vorwort von Dr. Rainer Wiertz
- 6 **ZAUBER AUS DEM LAND DER MORGENSTILLE**  
Yohangza Theatre Company serviert optische und akustische Leckerbissen
- 7 **PARLEZ-VOUS COMÉDIE?**  
Frische „Komödie der Irrungen“  
Französische Sprache, globaler Humor
- 8 **GIFTIGE GELÜSTE**  
Christiane König über das Apothekerwissen zu Shakespeares Zeit
- 11 **HUMOR VERBINDET**  
„Shakespeare – ein deutscher Dichter“  
Ein Interview mit dem Schauspieler Sebastian Koch
- 12 **WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT**  
Spring-Workshops
- 14 **SHAKESPEARES WERK UND GOETHE'S BEITRAG**  
Wie der deutsche Dichter das elisabethanische Theater sah
- 17 **FESTIVAL-FASHION**  
Nachwuchs-Designerinnen der HS Niederrhein fertigten tolle Merchandising-Entwürfe
- 18 **SCHWÜRE LÖSEN SICH WIE AHOJ-BRAUSE AUF**  
„Troilus und Cressida“ als Antwort auf Hamlets berühmte Frage
- 21 **NEWS**
- 22 **SCHÜLER-FOTOSTORY: IM CHAOS DER GEFÜHLE**
- 23 **HAMLET AUF DER THERAPIECOUCHE**  
Interview mit Dr. Claudia Sies über die Psyche der Tragödienfigur
- 24 **EINE GANZ EIGENE DUFTMARKE**  
Parfumeur Uwe Manasse kreiert Duft aus Shakespeare-Zitaten
- 27 **HAMLET – EIN AFRIKANER ZWISCHEN ZWEI WELTEN**  
„Two Gents Productions“ spielen mit Gesang, Tanz, Geisterglauben
- 28 **HAMLET-RÄTSEL**
- 29 **WAS AN SHAKESPEARE SO REIZVOLL IST**  
Bettina Jahnke, Intendantin des RLT, über ihre dramaturgische Arbeit
- 30 **FREUNDE DES GLOBE**

# GEISTERSTUNDE IM GLOBE

## VON DR. RAINER WIERTZ

— 1547 verfügte König Heinrich VIII. testamentarisch, nach seinem Tod tausend Mark an Almosenempfänger zu verteilen, und zwar so schnell wie möglich, damit diese sofort anfangen sollten, von Herzen für die Vergebung seiner Sünden und das Wohlergehen seiner Seele zu Gott zu beten („pray heartily unto God for remission of our offenses and the wealth of our soul.“).

Stephen Greenblatt kommentiert Heinrichs Testament in seinem Buch „Hamlet im Fegefeuer“ sehr treffend: „Mit tausend Mark konnte man die Gebete vieler armer Menschen kaufen. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass er nicht direkt in die Hölle gefahren ist, wird er sie alle gebraucht haben.“ Denn König Heinrich VIII. war bekanntlich durch die Gründung der Church of England vom rechten Glauben abgefallen und hatte zudem so manche Ehefrau auf dem Kerbholz, beileibe also alles keine lässlichen Sünden, die so ohne Weiteres im Fegefeuer hätten geläutert werden können.

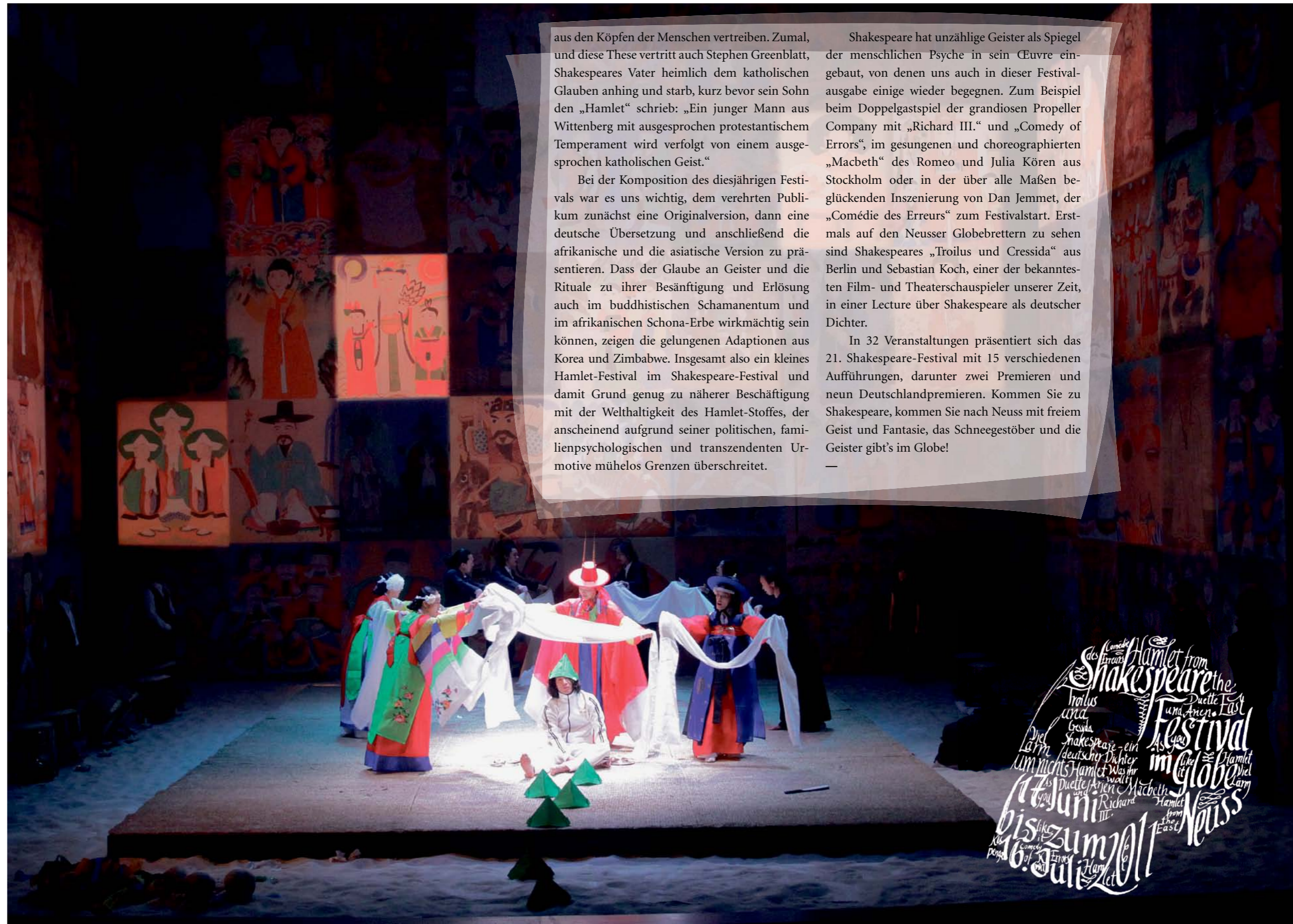
Rund 40 Jahre nachdem in England die katholische Idee des Fegefeuers verworfen wurde, schreibt Shakespeare seinen „Hamlet“, lässt dort den Geist des Vaters aus dem Fegefeuer in Erscheinung treten und Rache fordern für seine Ermordung, einen Tod im Stand der Sünde, ohne Beichte und ohne letzte Ölung. So schnell konnten die Puritaner offensichtlich die Tradition des Fegefeuer-glaubens, den man ja in erster Linie wegen des florierenden Ablasshandels verworfen hatte, nicht

aus den Köpfen der Menschen vertreiben. Zumal, und diese These vertritt auch Stephen Greenblatt, Shakespeares Vater heimlich dem katholischen Glauben anhing und starb, kurz bevor sein Sohn den „Hamlet“ schrieb: „Ein junger Mann aus Wittenberg mit ausgesprochen protestantischem Temperament wird verfolgt von einem ausgesprochen katholischen Geist.“

Bei der Komposition des diesjährigen Festivals war es uns wichtig, dem verehrten Publikum zunächst eine Originalversion, dann eine deutsche Übersetzung und anschließend die afrikanische und die asiatische Version zu präsentieren. Dass der Glaube an Geister und die Rituale zu ihrer Besänftigung und Erlösung auch im buddhistischen Schamanentum und im afrikanischen Schona-Erbe wirkmächtig sein können, zeigen die gelungenen Adaptionen aus Korea und Zimbabwe. Insgesamt also ein kleines Hamlet-Festival im Shakespeare-Festival und damit Grund genug zu näherer Beschäftigung mit der Welthaltigkeit des Hamlet-Stoffes, der anscheinend aufgrund seiner politischen, familienpsychologischen und transzendenten Urmotive mühelos Grenzen überschreitet.

Shakespeare hat unzählige Geister als Spiegel der menschlichen Psyche in sein Œuvre eingebaut, von denen uns auch in dieser Festivalausgabe einige wieder begegnen. Zum Beispiel beim Doppelgastspiel der grandiosen Propeller Company mit „Richard III.“ und „Comedy of Errors“, im gesungenen und choreographierten „Macbeth“ des Romeo und Julia Kören aus Stockholm oder in der über alle Maßen beglückenden Inszenierung von Dan Jemmet, der „Comédie des Erreurs“ zum Festivalstart. Erstmals auf den Neusser Globebrettern zu sehen sind Shakespeares „Troilus und Cressida“ aus Berlin und Sebastian Koch, einer der bekanntesten Film- und Theaterschauspieler unserer Zeit, in einer Lecture über Shakespeare als deutscher Dichter.

In 32 Veranstaltungen präsentiert sich das 21. Shakespeare-Festival mit 15 verschiedenen Aufführungen, darunter zwei Premieren und neun Deutschlandpremierer. Kommen Sie zu Shakespeare, kommen Sie nach Neuss mit freiem Geist und Fantasie, das Schneegestöber und die Geister gibt's im Globe!



Shakespeare the Festival im Globe bis zum 16. Juli 2011

Comédie des Erreurs Hamlet from the East Troilus and Cressida Richard III. Comedy of Errors Macbeth

Shakespeare - ein deutscher Dichter um nichts Hamlet was ihr wollt

Hamlet from the East

# ZAUBER AUS DEM LAND DER MORGENSTILLE



Yohangza Theatre Company serviert optische und akustische Leckerbissen

VON ANDREAS REHNOLT

„Hamlet (from the East)“ kommt mit den bunten Kostümen der koreanischen Kultur, mit Tänzen und Gesängen des aus der koreanischen Frühgeschichte stammenden Schamanentums und mit ganz viel Reis im Gepäck ins Neusser Globe-Theater. Am 9. und 10. Juli stehen zwei Vorführungen der aus dem Land der Morgenstille anreisenden Yohangza Theatre Company aus Südkorea auf dem Programm. Wer den unvergesslichen Auftritt der Truppe mit ihrem „Sommernachtstraum“ 2006 beim Shakespeare-Festival genossen hat, der wird sich auf diesen sicher neuerlichen optischen und akustischen Leckerbissen freuen. „Yohangza“ heißt übrigens übersetzt: Reisender.

„Hamlet (from the East)“ kommt als gut zwei-stündige, pausenlose Performance. Wie vor fünf Jahren, so hat auch diesmal Jung-Ung Yang die Regie übernommen. Er stützt sich auf die traditionelle koreanische Mystik und den Schamanismus, um das meistgespielte Shakespeare-Werk frisch und mit einer interkulturellen Perspektive neu zu interpretieren. Wer „Hamlet“ kennt, hat sicher kaum Probleme, die Szenen zu verstehen. Noch dazu wird es eine hilfreiche englische Übertitelung geben.

Insgesamt stehen – zumindest im Heimatland – 16 Akteure auf der Bühne, eingefasst von einem knöchelhohen Rund aus Reiskörnern. Den Bühnenhintergrund bestimmen Porträts unterschiedlicher koreanischer Herrscherdynastien. Zum Auftakt schreitet Hamlet wie ein Reisender umher und liest aus dem Theaterstück vor. Natürlich auch „Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage“. Wenn er gleich darauf in einen tiefen Schlaf fällt, dann tauchen die vier Schamanen erstmals auf. Hamlets Vater, der ermordete König, erzählt, dass sein Bruder ihn getötet habe, um an seiner Stelle zu herrschen.

Trommeln und Flöte begleiten die Schamanen bei ihren Auftritten und sorgen für eine beeindruckende Wirkung. Das erste Mal sorgen die Schamanen für die Reinigung des Geistes von Hamlets Vater, der sonst keinen Frieden im Totenreich finden könnte. Beim zweiten Erscheinen widmen sie sich dem Geist Ophelias, den sie aus dem Wasser retten, nachdem der Körper der wahnsinnig gewordenen Ophelia darin ertrank. Beim dritten Erscheinen schließlich, als sich Hamlet und Laertes beide gegenseitig mit dem von König Claudius vergifteten Degen tödlich verletzen, sorgen sie für die friedliche „Reise“ von Hamlets Geist ins Reich der Toten.

„Hamlet“, der auf Theaterbühnen hierzulande oft in blutigstem Chaos und in Verwüstung endet, geht in dieser fernöstlichen Variante mit einer Zeremonie zu Ende, die magisch ist, wie die gesamte Inszenierung mit ihren farbenprächtigen Kleidern, hohen Hüten, den Tänzen, Gesängen und den Tüchern, von denen man sich als Zuschauer – wie Hamlet auch – eingebunden fühlt.

Die Vorstellung von „Hamlet (from the East)“ beginnt am Samstag, den 9. Juli um 20 Uhr, am Sonntag, den 10. Juli um 15 Uhr. Jeweils 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn gibt es eine Einführung in das Stück und die Inszenierung.



# PARLEZ-VOUS COMÉDIE?



Frische „Komödie der Irrungen“  
Französische Sprache, globaler Humor



VON BIRGIT WILMS

„Mit zwölf Jahren habe ich in der Schule den Dromio gespielt“, sagt der in London geborene Regisseur Dan Jemmet, „(...) das hat damals den Wunsch in mir geweckt, Theater zu machen“. Sein Schlüsselerlebnis mit der „Komödie der Irrungen“ hat ihn – mehr als 30 Jahre später und um unzählige Theatererfahrungen reifer – zu einer temporeichen Interpretation inspiriert. Für das Théâtre Vidy-Lausanne wurde daraus ein echtes Knallbonbon! Quatschbunt, überraschend, Funken sprühend hält seine „Comédie des Erreurs“ das Publikum in Atem – mit jeweils nur einem Dromio und Antipholus, die beide Zwillinge spielen, um die Verwirrung wirklich komplett zu machen.

Anders als bei seiner gefeierten Inszenierung von „Dogface“ (Shakespeare-Festival 2004) steht nun kein rundlicher Wohnwagen auf der Neusser Globe-Bühne; vielmehr geschehen Auf- und Abtritte, Kostümwechsel und Verwandlungen diesmal in echten Dixi-Klos mit Disco-Beleuchtung. Im Biergarten nebenan ergänzen Fässer bei Bedarf das fünf Personen umfassende Mini-Ensemble. Apropos: Dass die schweizerische Schauspieltruppe bei dieser Deutschlandpremiere französisch spricht, ist für Freunde dieser Sprache gewiss ein Anreiz, die Vorstellung zu besuchen – und es muss keinen Hinderungsgrund für jene darstellen, die des Französischen nicht mächtig sind! Shakespeares frühem Werk kann man so oder so folgen – und letztlich ist es ja auch ein großer Spaß, bei einer Verwechslungskomödie hin und wieder die Orientierung zu verlieren. Ganz wie bei einem feuchtfrohlich-launigen Abend im Biergarten, an dem man einander mal aus den Augen verliert, mal wieder findet ... Zur Sicherheit ist die Szenenfolge in deutscher Sprache erhältlich, 45 Minuten vor

Beginn der Vorstellungen am 17. und 18. Juni gibt es außerdem – wie immer – eine Einführung in bester (Unterhaltungs-)Qualität.

Das Théâtre Vidy-Lausanne E.T.E. (Espace Théâtral Européen) bringt übrigens mehr als 20 Produktionen jährlich auf die Bühne, viele davon in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Theatern, die dann weltweit aufgeführt werden. Die Geschichte der Heimatbasis im Lausanner Stadtteil Vidy hat eine gewisse Ähnlichkeit mit jener des Neusser Globe: Das Gebäude wurde für die Schweizer Nationalausstellung im Jahre 1964 vom Zürcher Architekten Max Bill errichtet und sollte eigentlich nur eine Lebensdauer von sechs Monaten haben. Dann wurde es aber nicht abgerissen, sondern weiter bespielt. Auch das Neusser Globe



war bekanntermaßen als temporärer Zweckbau gedacht, aufgebaut für eine Landesgartenschau 1988 in Rheda-Wiedenbrück. Dann fand es nach glücklichen Fügungen und Zufällen, wie sie auch gerne in Shakespeares Stücken vorkommen, in Neuss seinen dauerhaften Standort.



## GIFTIGE GELÜSTE

Christiane König über das Apothekerwissen zu Shakespeares Zeit

Tödliche Getränke. Vergiftete Degenklingen. Mörderische Ohrentropfen. Gern greift Shakespeare in den Giftschrank seiner Zeit! Mal lässt er die Akteure per Tinktur liebestoll werden, mal schickt er sie perfide in den Tod. Im Interview gehen wir der Frage nach, wie detailliert sein Fachwissen über die Wirkung der damals verfügbaren Substanzen gewesen sein kann.

**Frau König, in Hamlet wird der im Garten schlafende, alte König ermordet, indem man ihm Gift ins Ohr träufelt. Ist das – für damalige Verhältnisse – der perfekte Mord?**

Eher nicht. Im Text ist von „Hebenon“ die Rede, vermutlich ist damit das schwarze Bilsenkraut gemeint. Seine gefährliche Wirkung war damals zwar längst bekannt, es wurde u. a. in Hexenprozessen verwendet, um den Beschuldigten Geständnisse zu entlocken. Unruhe, Erregung, Übelkeit, Kopfschmerzen, Rededrang, Krämpfe, Halluzinationen sind die Folgen einer Einnahme, bis hin zur Bewusstlosigkeit mit Atemlähmung. Doch dass man auf die genannte Art jemanden töten kann, halte ich für unrealistisch. Das kann ich mir nur bei Verabreichung einer entsprechenden Menge durch den Mund vorstellen. Also: eher starke Kopfschmerzen als schneller Tod! Bilsenkraut wurde übrigens vor Inkrafttreten des Reinheitsgebotes auch dem Bier in geringen Mengen zugesetzt, um die Rauschwirkung zu verstärken. Die Stadt Pilsen (Bilsen) hat daher ihren Namen.

**Sie glauben also, dass diese Mordmethode zur dichterischen Freiheit gehört ...?**

Ja, zumal die wissenschaftlich fundierte Giftkunde erst im 18. Jahrhundert beginnt. Natürlich wussten schon die Ägypter, Griechen, mittelalterliche

Klosterfrauen und Kräuterhexen um die Wirkung bestimmter Substanzen. Doch in Fragen der Dosierung gab es allenfalls Halbwissen, vielfach gepaart mit Hokuspokus und Irrglauben. Und dass man – wie auf der Bühne – sofort nach Einnahme eines entsprechenden Mittels sanft darnieder sinkt, ist eher unrealistisch. Zunächst würde man sich halluzinierend in Krämpfen winden!

**Gilt das auch für Romeo und Julia?**

Über die genaue Zusammensetzung der Gifttränke in diesem Stück macht Shakespeare keine Angaben. So kann man nur anhand der beschriebenen Wirkung spekulieren. In beider Trank waren vermutlich Bestandteile der Christrose (Helleborus niger) enthalten, die ihren – nach einer Phase der Übelkeit – einsetzenden Schlaf mit kaum wahrnehmbarer Atmung und verlangsamtem Herzschlag

todesgleich aussehen lassen. Übrigens ein Motiv, das wir ja auch aus Volksmärchen wie Schneewittchen kennen – und das mit der Uragst des Menschen spielt, im Zustand des Scheintodes begraben zu werden. Sein tödliches Gift beschreibt Romeo als „scharf“, was ebenfalls für die hautreizende Christrose spricht. Jedoch ist auch bei hoher Dosierung einer Pflanzengiftmischung nicht mit so schnellem und sanftem Tod zu rechnen.

**Welche von Shakespeare genannten Substanzen finden heute noch Verwendung?**

Die drei Hexen in Macbeth z. B. werfen den „zähen Saft des Bilsenkrauts“, „Schierlingswurz aus finstrem Grund“ und „Eibenreis, vom Stamm gerissen“ in ihren Kessel. Die in Bilsenkraut enthaltenen Alkaloide finden heute z. B. Anwendung in der Augenheilkunde (Atropin) oder in Pflastern gegen Reiseübelkeit (Scopolamin). Die Taxane aus der Eibe sind aus der modernen Krebstherapie nicht wegzudenken, wo sie als Zellgifte gegen bösartig wachsende Tumore eingesetzt werden.

Weitverbreitet war die Tollkirsche (Atropa Belladonna), die – wie ihr Name schon sagt – extatische Zustände hervorruft, aber schon in geringen Mengen tödlich sein kann. In ihr ist ebenfalls Atropin enthalten. Homöopathische Verdünnungen werden heute häufig bei akuten Infekten eingesetzt. Natürlich kannte man seinerzeit auch bereits die Heilkraft von Kamille, Rosmarin, Lavendel ...

**... die man trocknen und damit leicht aufbewahren konnte. In welcher Form wurde Arznei ansonsten damals konserviert bzw. verabreicht?**

Die getrockneten Kräuter etc. konnten luftig in Säckchen und lichtgeschützt in Dosen aufbewahrt werden. Tinkturen und durch Destillation gewonnene Öle gab man in Glasflaschen. Arzneien wurden damals in Form von Tees und Aufgüssen, aber auch als Salben oder Wickel angewendet. Die Herstellung von Extrakten mit wässrigen oder alkoholischen Lösungsmitteln war bekannt und hat sich prinzipiell bis heute nicht verändert. Moderne Analyse- und Herstellungsverfahren machen es heute jedoch möglich, genau die gewünschte Wirkkonzentration einzustellen, während die Dosierung zu Shakespeares Zeiten wohl eher empirisch vorgenommen wurde. Überdosierung und Vergiftung dürften häufiger vorgekommen sein.

**Der Apotheker in „Romeo und Julia“ ist eine zwielichtige Figur. Welches gesellschaftliche Image hatten ihre Berufskollegen wohl um 1600?**

Für ihr Naturheilkundewissen wurden sie sehr geschätzt. Was ihren gesellschaftlichen Stand angeht, hat es sicher sehr große Unterschiede gegeben. Sowohl den angesehenen Hofapotheker als auch die abgerissene Gestalt dürfte es gegeben haben. Die frei niedergelassenen Apotheker waren häufig begeisterte Sammler, die regelrechte Naturalienkabinette beherbergten: Herbarien, Mineralien und physikalische Instrumente, einbalsamierte, bisweilen exotische Tiere wie Schlangen, Affen oder Krokodile. Außerdem Behältnisse mit Salben, Pasten, flüssigen oder getrockneten Arzneimitteln. Gewiss wurde nicht so streng nach „giftig“ oder „unbedenklich“ sortiert und getrennt wie heute.

**Welche Kunden hatten damals Zugang zu Arzneimitteln/konnten sich diese leisten?**

Die meisten bei Shakespeare beschriebenen Pflanzen waren in Europa/England heimisch und somit wohl bei den Apothekern, Klöstern oder kundigen Kräuterfrauen zu erschwinglichen Preisen zu haben. Bei Romeo und Julia verlangt der windige Apotheker den horrenden Preis nicht, weil die Herstellung so aufwendig war, sondern weil der Verkauf des Giftes unter Todesstrafe stand!

Für Normalbürger unerschwinglich waren gewiss die Pflanzen aus der „Neuen Welt“ und aus weit entfernten Ländern wie Ingwer, Tabak, echter Tee und das „Jesuitenpulver“ (Chinarinde). Sie gelangten mit der zunehmenden Kolonialisierung und Missionierung nach Europa.

**Nach diesem toxischen Exkurs brauchen wir bitte ein „Gegengift“! Welche Mixtur bereiten Sie den Festivalbesuchern für Gesundheit und Wohlbefinden?**

Empfehlen kann ich als Erfrischung in der Pause das sicherlich bekömmliche und bilsenkrautfreie Festivalbier. Ansonsten rate ich an heißen Sommertagen zu folgender Teemischung, die heiß und kalt genossen werden kann:

<i>Eisenkraut</i>	10 g
<i>Melissenblüten</i>	10 g
<i>Hagebuttenfrüchte</i>	10 g
<i>Erdbeerblätter</i>	5 g
<i>Brombeerblätter</i>	5 g
<i>Hibiscusbüthen</i>	5 g
<i>Fenchelfrüchte</i>	5 g
<i>Hornblumen</i>	3 g

**Diese Teemischung ist im Festivalshop erhältlich!**



Interview: Birgit Wilms



**Zur Person**

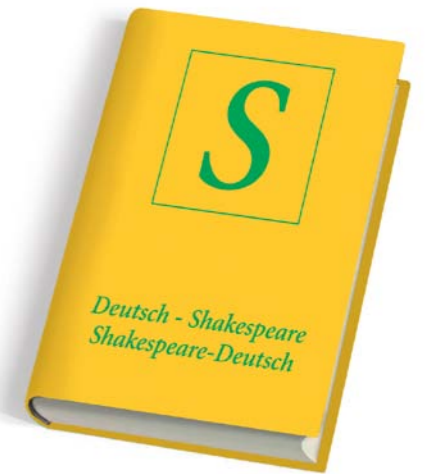
Christiane König machte ihr Abitur am Gymnasium Marienberg in Neuss, studierte Pharmazie in Bonn und ist Mitinhaberin der Marien Apotheke OHG mit insgesamt vier Niederlassungen in Neuss und Düsseldorf.

## HUMOR VERBINDET

„Shakespeare – ein deutscher Dichter“

Ein Interview mit dem Schauspieler Sebastian Koch

Klaus Mann, Richard Oetker, Andreas Baader, Stauffenberg, der Seewolf, Georg Dreyman in „Das Leben der Anderen“... in zahlreichen Kino- und Fernsehproduktionen hat uns der mehrfach preisgekrönte Schauspieler Sebastian Koch als Hauptdarsteller fasziniert. Zum Shakespeare-Festival 2011 kommt er auf die Theaterbühne: Gemeinsam mit Professor Martin Swales (University of London) und Schauspieler Philip Cumbus (Globe London) gestaltet Koch am 3. Juli um 16 und 20 Uhr eine Lesung in deutscher und englischer Sprache. Am Rande der Dreharbeiten zu einem tschechischen Politthriller, der in Prag spielt, nahm er sich Zeit für ein Interview.



**Herr Koch, was dürfen die Zuschauer von der Lesung „Shakespeare – ein deutscher Dichter“ erwarten?**

Ich denke, das wird eine sehr schöne, kurzweilige Veranstaltung. Wir sind mit dieser Produktion bereits im Londoner Globe aufgetreten. Das muss man sich mal vorstellen: Wir kommen nach England und behaupten frech, dass Shakespeare ein Deutscher sei! Die Briten haben die Ironie sicher verstanden, obwohl sie ja sehr heilig mit ihren großen Stars umgehen. Aber die Aufführung war toll, sie hat großen Spaß gemacht. Diese ironische Art von Humor trägt sicher auch zu einem Spannungsabbau zwischen unseren Ländern bei, damit kennen sich die Briten ja aus!

**Der Regisseur und Schauspieler Norbert Kentrup wagt die These, dass Shakespeare „auf deutsch viel besser“ sei. Würden Sie dem beipflichten?**

Sagen wir so, auf Deutsch ist er ganz anders. Durch die romantischen Übersetzungen ist es ja fast ein eigenständiger, deutscher Shakespeare, den wir kennen. So richtig vergleichbar ist das nicht. Das wird auch bei unserer Lesung deutlich. Wenn mein britischer Kollege rezitiert, dann klingt das wie Musik. Da achtet man mehr auf die Form. Im Deutschen konzentrieren wir uns stärker auf den Gedanken, den Inhalt.

**Erinnern Sie sich an Ihre allererste Begegnung mit Shakespeare?**

So im Alter von 15 bis 16 fand ich immer den Hamlet mit dem Totenkopf spannend, die große Melancholie, die Verzweiflung dieses Menschen. Aber dass ich zum ersten Mal selbst einen Shakespeare-Text interpretiert habe, das war Anfang der 80er Jahre bei meiner Aufnahmeprüfung in München: Da habe ich den Zettel aus dem Sommernachtstraum in breitestem Schwäbisch vorgetragen. Die Karikatur scheint der Auswahlkommission gefallen zu haben, ich wurde an der Otto-Falckenberg-Schule angenommen.

**Welche Shakespeare-Figur wäre Ihnen heute, in der Lebensmitte, auf den Leib geschrieben?**

Fasziniert bin ich nach wie vor von Hamlet. Aber auch King Lear oder Richard III. würde ich wahnsinnig gerne mal spielen.

**Sie leben in Berlin. Dort hat Roland Emmerich letztes Jahr den Kinofilm „Anonymous“ gedreht und das dafür gebaute Globetheater als Geschenk zurückgelassen. Würde es**

**Sie freuen, wenn es in der Stadt einen festen Standort erhielte?**

Ich weiß nicht. Zunächst einmal gehört das Globe nach London. In Berlin würde es sich vielleicht zu einem rein touristischen Anziehungspunkt entwickeln. Mit solchen Dingen muss man vorsichtig sein. Das muss schon genau passen.

**Dann sind wir gespannt auf Ihr Urteil über das Neusser Globe! Danke für das Gespräch.**

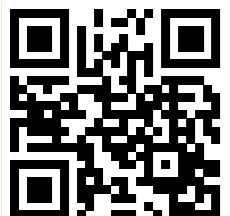
— Interview: Birgit Wilms



Kulturgeschichte auf Schloss Dyck, Nikolauskloster 0 21 31 • 303 31 39-577



bei anruf kultur



**Der Handy-Kulturführer.** Erleben Sie das vielseitige Kulturangebot im Rhein-Kreis Neuss mit Ihrem Mobiltelefon. Ein kostenloser\* Service des Rhein-Kreises Neuss. [www.kultøhr-rkn.de](http://www.kultøhr-rkn.de) (oder direkt über QR-Code)

\* Es fallen ggf. nur Ihre individuellen Telefongebühren ins Festnetz an.

rhein  
kreis  
neuss

# WENN DER FUNKE ÜBERSPRINGT

Spring-Workshops für Schüler und Lehrer mit Dozenten aus London

VON BIRGIT WILMS

— Ausdruckskraft, Stimmgewalt, Körperspannung – alles ist präsent, 26 Englischlehrer und Referendare wachsen über sich hinaus und erarbeiten eifrig Spielszenen. Regisseur Tom Cornford und Schauspieler Simon Scardifield (Propeller Company) vom Globe London locken die erwachsenen Spring-Workshop-Teilnehmer aus der Reserve und ermutigen sie, Shakespeare einfach geschehen zu lassen: hautnah, lebendig, spielerisch, ohne Interpretationsvorgabe oder Arbeitsauftrag an eine mehr oder minder motivierte Schülerschar. Das ist weit entfernt von Frontalunterricht – und macht einfach Spaß! Fazit: Die Teilnehmer wollen möglichst viel vom „Teaching Shakespeare“-Lehrerfortbildungstag mit in ihren Unterricht nehmen.

Szenenwechsel: Oberstufenschüler stürzen sich beim Spring-Workshop mit Stephen Jameson von der Company „Alma Mater“ ganz unbefangen in „Much Ado About Nothing“ hinein. Sofort springt der Funke über. Dass der Workshop komplett in englischer Sprache stattfindet, ist kein Hinder-



nis. Der charismatische Londoner Regisseur und Schauspieldozent hilft den Schülern, eventuelle Hemmschwellen sofort zu vergessen und den Spaß am Spiel zu genießen. Fazit: So vergnüglich müsste es auch sonst im Unterricht zugehen ...

„Es ist faszinierend, wie stark die Teilnehmer die Impulse der Spring-Workshops empfunden haben“, kommentiert Produktionsleiter Andreas Giesen das neue Education-Angebot, das im Vorjahr zum ersten Mal stattfand. 2010 war dies ein Zugeständnis an Lehrende und Lernende, da das Neusser Festival komplett in den Sommerferien lag und die bewährten Education-Angebote (Workshops, Camp, Einführung zu den Stücken, Schooltalk, Führungen ...) nur bedingt von dieser Zielgruppe gebucht werden konnten. Die Resonanz auf die Spring-Workshops war dann aber so überwältigend, dass das Angebot im Mai 2011 eine Neuauflage erfuhr und nun auf dem besten Wege ist, ein fester Baustein im Festivalbegleitprogramm zu werden.

—  
Infos: [www.shakespeare-festival.de](http://www.shakespeare-festival.de) oder  
[education@shakespeare-festival.de](mailto:education@shakespeare-festival.de)



Stephen Jameson in Aktion beim Spring-Workshop im Kulturkeller. Im Mai 2011 konnten er Englischkurse der Jahrgangsstufe 12 der Neusser Gymnasien Marienberg und Quirinus sowie der Anne-Frank-Gesamtschule aus Moers für das Theaterspiel begeistern.



Anzeige

Henri Matisse, Les Codomas (Tafel XI aus Jazz), 1947, © Succession H. Matisse / VG Bild-Kunst, Bonn 2011

Am Obertor, 41460 Neuss  
[www.clemens-sels-museum.de](http://www.clemens-sels-museum.de)



## Von Ensor bis Matisse

Hommage an Irmgard Feldhaus (1920–2010)

20. Mai bis 14. August 2011

Clemens-  
Sels-  
Museum  
Neuss

# SHAKESPEARES WERK UND GOETHES BEITRAG

Wie der deutsche Dichter das elisabethanische Theater sah

... *this unworthy scaffold* ...

Shakespeare

... *die Unvollkommenheit der  
englischen Bretterbühne* ...

Goethe

VON DR. RAINER WIERTZ

— **Notwendigkeit und Wert der Fantasie  
bei Shakespeare hatte schon Goethe erkannt!**

„Shakespeare nun spricht durchaus an unseren inneren Sinn; durch diesen belebt sich zugleich die Bilderwelt der Einbildungskraft und so entspringt eine vollständige Wirkung, von der wir uns keine Rechenschaft zu geben wissen; hier liegt eben der Grund von jener Täuschung, als begeben sich alles vor unsern Augen. Betrachtet man aber die shakespeare'schen Stücke genau, so enthalten sie viel weniger sinnliche Tat als geistiges Wort. Er lässt geschehen, was sich leicht imaginieren lässt, ja, was besser imaginiert als gesehen wird.“<sup>2</sup>

**Unvollkommene Bretterbühne**

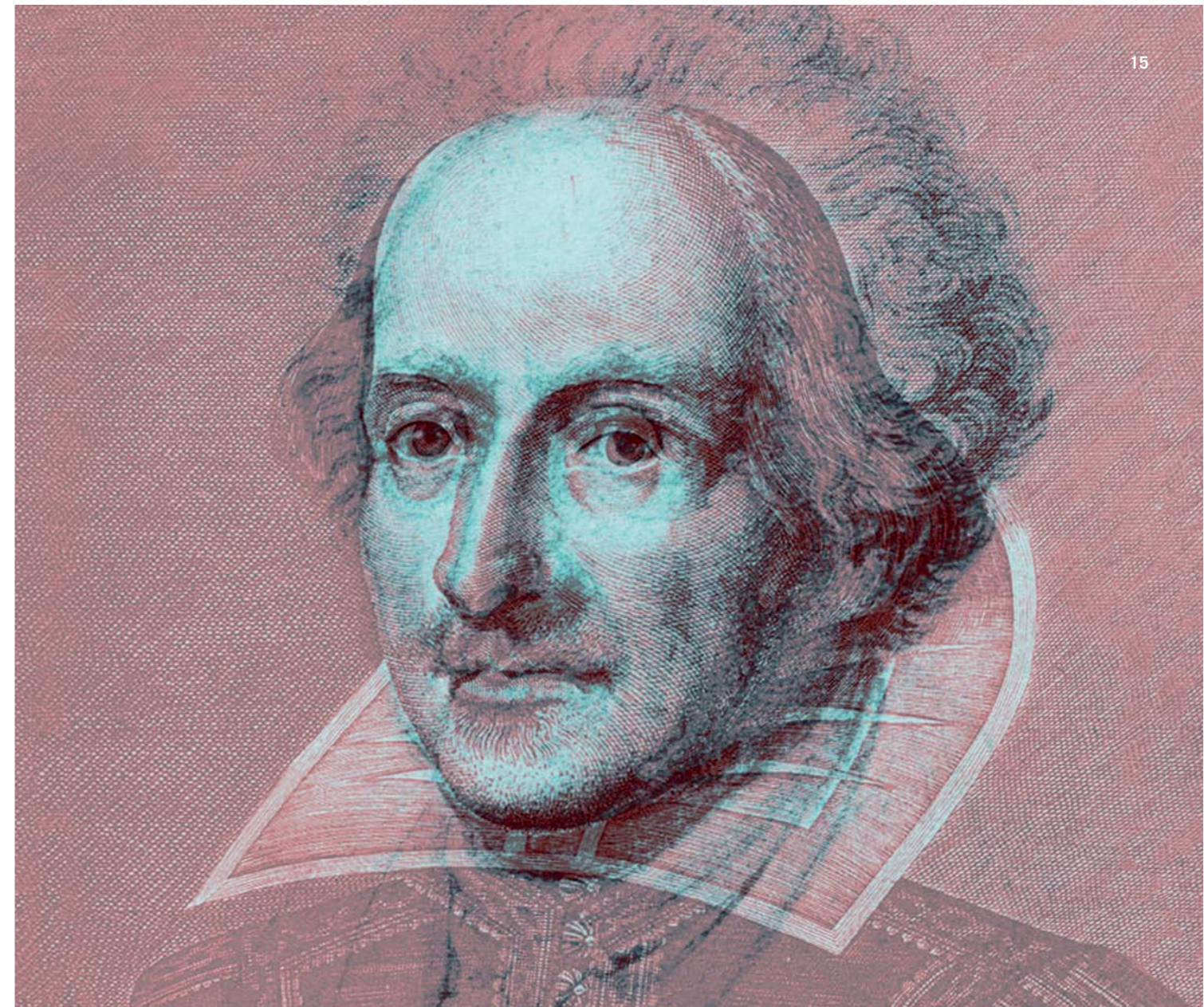
Dass die Rezeption Shakespeares und die Theatergeschichte dann doch so anders verlaufen sind, verdankt sich nicht zuletzt auch wieder Goethe, der zwar diese Zusammenhänge sah, aber die theaterpraktischen Errungenschaften seines eigenen Weimarer Theaters nicht mehr missen wollte:

„Die Unvollkommenheit der englischen Bretterbühne ist uns durch kenntnisreiche Männer vor Augen gestellt. Es ist keine Spur von Natürlichkeitsforderung, in die wir nach und nach durch Verbesserung der Maschinerie und der perspektivischen Kunst und der Garderobe hineingewachsen sind und von wo man uns wohl schwerlich in jene Kindheit der Anfänge wieder zurückführen dürfte: vor ein Gerüste, wo man wenig sah, wo alles nur b e d e u t e t e, wo sich das Publikum gefallen ließ, hinter einem grünen Vorhang das Zimmer des Königs anzunehmen, den Trompeter, der an einer gewissen Stelle immer trompetete, und

was dergleichen mehr ist. Wer will sich nun gegenwärtig so etwas zumuten lassen?“<sup>3</sup>

Heute, 195 Jahre nachdem Goethe 1816 am Ende seines klarsichtigen und ansonsten Shakespeare sehr positiv bewertenden dreiteiligen Aufsatzes mit dem Titel „Shakespeare und kein Ende“ das elisabethanische Theater als ‚Gerüst‘ und unvollkommene ‚englische Bretterbühne‘ bezeichnete, sind die Chancen für eine freundlichere Bewertung der damaligen Bühnenpraxis zumindest für das Globe wieder gestiegen – erlaubt doch der dank gerade fehlender ‚Maschinerie‘ und ‚perspektivischer Kunst‘ (also Bühnentechnik und Bühnenmalerei) unverstellte Blick dorthin, ‚wo alles nur b e d e u t e t e‘, eine Erfahrung von intelligenter Selbstbeschränkung, nach welcher – misst man es am Erfolg des Shakespeare-Festivals im Globe Neuss – offensichtlich ein gewisses Bedürfnis besteht. Das nimmt nicht weiter wunder, denn die nicht mehr fassbare Informations- und Bilderflut unserer Epoche manövriert das Subjekt in eine gehörige Krise der Wahrnehmung, in der die vermittelte Wirklichkeit oft realer erscheint als die Realität selbst.

Der farbige Abglanz des Lebens, der Ausstellungskatalog, das Video, der Film, will das Leben, die Kunst und die Erinnerung im Herzen ersetzen, indem sie oft „perfekter“ daherkommen als das Original oder das authentische Erlebnis. Kinder, die die Bundeskanzlerin sehen, berichteten anschließend, sie habe ganz anders ausgesehen als in der ‚Wirklichkeit‘, die sie als mediatisierte, z. B. im Fernsehen, für wahrgenommen hatten; war früher der Literaturfreund von einer Romanverfilmung fast grundsätzlich enttäuscht, so gibt es heute das ‚Buch zum Film‘.



**Theater – ursprünglich und unverfälscht**

Anders im Theater. Die Bühne des Globe, die uns gegen den Willen Goethes zurückführt ‚in jene Kindheit der Anfänge‘, bietet dem jedes Jahr im Sommer auf die Rennbahn strömenden Publikum durch die unerhörte Nähe des Dargebotenen offenbar Haltepunkte eines als authentisch und unverfälscht empfundenen Daseins. Das ernst-heitere Wechselspiel von Schein und Sein, das sich für das Theater überhaupt und somit auch Shakespeare eignet, fokussiert Blick und Wahrnehmung:

„Wir erfahren die Wahrheit und wissen nicht wie“<sup>4</sup>, beschreibt Goethe im selben Aufsatz die Macht der Einbildungskraft, auf die Shakespeare bei seinen Zuschauern vertraut. Dabei korrespondiert die Einfachheit der Mittel mit der gezielten Wiederkehr der Grundelemente menschlichen

Daseins in seinen Stücken: Liebe und Freundschaft, Hass und Neid, Tugend und Hochherzigkeit, Eifersucht und Mord. Der böse Intrigant, die verfolgte Unschuld, der gehörnte Ehemann, die Schlechten und die Guten, alle bevölkern sie diese Bühne, die Kleinen, das „natürliche“ Volk und die übernatürlichen Feen und Gespenster, und doch sind es oft sich entwickelnde Charaktere, keine Typen. Häufig verwandelt sich die kleine Bühne des Globe im Festival zu einem Schauplatz, an dem sich der scheinbar entzauberte Mythos selbst ausspricht und in seiner Apräsens das Publikum entführt in jenen wunderbaren Schwebzustand zwischen Schein und Sein, in dem die Erkenntnis und Selbsterkenntnis sich im Thomas Mann'schen „Erkenntnisschauder“ eher erahnen und erspüren lassen, als dass sie sich konkret festmachen ließen.

<sup>1</sup> Der Text ist ein Auszug aus dem Aufsatz „Gegenwart und Augenblick“ des Verfassers, erschienen im Neusser Jahrbuch 2010, S. 291 ff.

<sup>2</sup> Johann Wolfgang von Goethe, Shakespeare und kein Ende, Hambg. Ausg., Bd. 12, S. 287 ff.

<sup>3</sup> Johann Wolfgang von Goethe, ebd., S. 298

<sup>4</sup> Johann Wolfgang von Goethe, ebd., S. 289



# SPIELZEIT 2011/12

## OPER UND BALLETT

### DEUTSCHE OPER AM RHEIN PREMIEREN

#### FRANCIS POULENC DIALOGUES DES CARMÉLITES

Musikalische Leitung: Axel Kober  
Inszenierung: Guy Joosten

30.09.2011 → Theater Duisburg  
09.03.2012 → Opernhaus Düsseldorf (WA)

#### GEORGES BIZET CARMEN

Musikalische Leitung:  
Axel Kober / Christoph Altstaedt  
Inszenierung: Carlos Wagner  
*Eine Kooperation mit der  
Opéra National de Lorraine*

15.10.2011 → Theater Duisburg  
04.12.2011 → Opernhaus Düsseldorf

#### GIOACCHINO ROSSINI IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Musikalische Leitung:  
Axel Kober / Guiliano Betta  
Inszenierung: Claus Guth

02.12.2011 → Opernhaus Düsseldorf  
17.03.2012 → Theater Duisburg

#### JEAN-PHILIPPE RAMEAU CASTOR ET POLLUX OPER UND BALLETT

Musikalische Leitung: Axel Kober  
Inszenierung und Choreographie:  
Martin Schläpfer

28.01.2012 → Opernhaus Düsseldorf

#### IGOR STRAWINSKY DIE NACHTIGALL

Musikalische Leitung: Wen-Pin Chien  
Inszenierung: Svenja Tiedt  
*Für junges Publikum ab 6 Jahren*

03.02.2012 → Theater Duisburg  
21.06.2012 → Opernhaus Düsseldorf

#### BENJAMIN BRITTEN THE TURN OF THE SCREW

Musikalische Leitung: Wen-Pin Chien  
Inszenierung: Immo Karaman  
*Eine Kooperation mit der Oper Leipzig*

04.05.2012 → Opernhaus Düsseldorf  
01.06.2012 → Theater Duisburg

#### IGOR STRAWINSKY THE RAKE'S PROGRESS

Musikalische Leitung: Axel Kober  
Inszenierung: Sabine Hartmannshenn

23.05.2012 → Opernhaus Düsseldorf

#### ANNO SCHREIER MÖRDER KASPAR BRAND

URAUFFÜHRUNG /  
AUFTRAGSKOMPOSITION  
Musikalische Leitung: Wen-Pin Chien  
Inszenierung: Philipp J. Neumann

14.06.2012 → Central, Düsseldorf

#### WOLFGANG AMADEUS MOZART DON GIOVANNI

Musikalische Leitung: Friedemann Layer  
Inszenierung: Karoline Gruber  
*Eine Kooperation mit der  
Tokyo Nikikai Opera Foundation*

22.06.2012 → Theater Duisburg

### BALLETT AM RHEIN PREMIEREN

#### b.10

DRITTES KLAVIERKONZERT  
Martin Schläpfer  
TANZSUITE  
Martin Schläpfer  
SYMPHONY OF PSALMS  
Jiří Kylián

29.10.2011 → Theater Duisburg  
03.12.2011 → Opernhaus Düsseldorf

#### b.07

COMPOSITIE  
Hans van Manen  
FROZEN ECHO  
Regina van Berkel  
ROBERT SCHUMANN TÄNZE  
Martin Schläpfer

14.12.2011 → Theater Duisburg

#### b.11

BACKYARD  
URAUFFÜHRUNG  
Uri Ivgy und Johan Greben  
VIOLAKONZERT  
Martin Schläpfer  
FEARFUL SYMMETRIES  
Nils Christe

17.03.2012 → Opernhaus Düsseldorf

#### b.12

INSIDE MIRÓ  
URAUFFÜHRUNG  
Antoine Jully  
THE OLD MAN AND ME  
Hans van Manen  
LONTANO  
Martin Schläpfer  
AGON  
George Balanchine

16.06.2012 → Opernhaus Düsseldorf

## FESTIVAL-FASHION

Nachwuchs-Designerinnen der Hochschule Niederrhein  
in Mönchengladbach fertigten tolle Merchandising-Entwürfe



### VON HELGA BITTNER

Nun hat das moderne Merchandising und der nicht minder gepriesene Corporate-Design-Gedanke auch das Shakespeare-Festival erreicht. Aber lebt das internationale Theatertreffen in seinem Drumherum nicht gerade auch von der Atmosphäre des Persönlichen, des fast schon Hausgemachten, dem man in jeder Hinsicht die Liebe zur Sache ansieht? So wie die Zeiten der „Themse“ vor der Wetthalle (nach heftigen Regenfällen) mit der aufwendigen Neugestaltung des Vorplatzes vor dem Globe vorbei sind, könnte sich auch das in den vielen Helfern personifizierte Bild des Festivals ändern. Schwarze Polohemden mit Aufdruck und Schlüsselbänder mit Namensschildern wären dann für Crewmitglieder Vergangenheit. Stattdessen: cremefarbene Unisex-Shirts in einem Schnitt, der ein bisschen an die Mode zu Shakespeares Zeiten erinnert, eingearbeitete Karabinerhaken für das Namensschild und rote Fleece-Jacken mit der Aufschrift „The Wooden O“ für die kühlen Tage. Ein Hersteller wird noch gesucht – bestens geeignete Entwürfe sind bereits da:

Gleich neun angehende Designerinnen der Fachrichtung Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein haben sich mit der Aufgabe beschäftigt, dem Shakespeare-Festival einen „neuen Look“ zu geben, der passt und modern ist, aber trotzdem nicht gleich in eine Revolution ausartet. Und für ihre Projektarbeit „Corporate-Fashion-Kollektion für das Shakespeare-Festival“ haben die Studentinnen (ob's Zufall ist? Alle Gruppenmitglieder sind weiblich!) nicht nur von ihrer Professorin Julia Wiedemann eine Eins verdient. Auch aus Besuchersicht erweist sich der neue Dress als optisch sehr gelungen – flott, klar erkennbar, in Form und Farben zum bisher so ansprechenden Festivalcharakter wunderbar passend.



**ACHTUNG  
TEXTILHERSTELLER!**  
*Investieren Sie in Kultur.*

Für unsere kleine **Mitarbeiter-Kollektion** suchen wir einen **Produzenten**. Wenn Sie **Interesse** haben, unser Team auszustatten, freuen wir uns über Ihren **Anruf: Kulturred der Stadt Neuss, Andreas Giesen, 02131.904113**



„Festival-Fashion“ und andere Merchandising-Produkte, frisch entworfen von Studentinnen der Hochschule Niederrhein.

Der neue Auftritt des Festivals soll sich auf Dauer auch in den Merchandising-Produkten widerspiegeln. Wie bisher soll es auch bei dem bekannten Buchangebot zu dem elisabethanischen Dichter und seinen Werken bleiben – aber idealerweise kann sie jeder gleich in der passenden Tasche nach Hause tragen. Nicht in irgendeiner aus Plastik oder Jute, sondern in einer besonderen aus festem Baumwollstoff, zum Wenden gar: auf der einen Seite bedruckt mit Shakespeare-Zitaten und auf der anderen schlicht in Creme mit dem neuen Logo aus stilisierter Rose und „Shakespeare-Festival“-Schriftzug. Nicht minder gelungen sind all die anderen Dinge, die die Designergruppe vorschlägt und die nach und nach in den Festivalshop einziehen sollen: Brieföffner, Federkiel mit Tintenfass im geschmackvollen Kästchen oder Buchhüllen. Und ein Renner dürfte das Sitzkissen in den neuen Festivalfarben Rot, Creme und Schwarz werden: an langen Shakespeare-Abenden für jeden Besucher ein Segen. Denn im Zuschauer-raum mit den Globe-typischen Holzbänken bleibt alles beim Alten ...



## SCHWÜRE LÖSEN SICH WIE AHOJ-BRAUSE AUF

„Troilus und Cressida“ als Antwort auf Hamlets berühmte Frage  
Freitag, 1. Juli 2011, 20 Uhr & Samstag, 2. Juli 2011, 20 Uhr

VON JÖRG ZIMMER

— Wer Zahnpasta mit dem Pathos einer Kriegserklärung bewirbt, hat entweder den Schuss nicht gehört oder er macht sich über die gesamte Werbebranche lustig. Mit „Troilus und Cressida“ verhält es sich ähnlich, wobei wir zuverlässig davon ausgehen dürfen, dass Shakespeare sehr genau wusste, was er tat. Schon allein die Tatsache, dass er sich nicht recht entscheiden wollte oder konnte, ob das Ganze nun ein Historiendrama oder eine geistreiche Komödie sei, deutet darauf hin, dass er das Stück als eine Farce ins Publikum warf.

Es hat lange gedauert, bis es bei den Zuschauern ankam. Ob „Troilus und Cressida“ zu Shakespeares Lebzeiten jemals auf der Bühne zu sehen war, ist bislang nicht erwiesen. In Deutschland stand es erstmals rund 300 Jahre nach seiner Entstehung auf dem Spielplan. Die Kritiker von damals bezeichnen die Erstaufführung im Münchener Gärtnerplatztheater allerdings eher als „Kuriosum“. Und in Neuss schlägt es nach 20 Jahren Festivalgeschichte jetzt erstmals seine Kriegszelte auf. Seit der Vorstellung des diesjährigen Festivalprogramms ist der Trommeldonner der ‚lustvollen und freizügigen Interpretation‘ der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin als Teil der Inszenierung unüberhörbar geworden.

Shakespeare lässt dazu in „Troilus und Cressida“ alles aufmarschieren, was in der Ilias Rang und Namen hat: Hektor, Achilles, Paris, Äneas, Ajax, Odysseus, Agamemnon, Menelaus und viele andere Helden aus dem griechischen und trojanischen Lager mehr. Das Stück lohnt sich also schon allein für diejenigen, die nicht mehr so ganz sicher sind, wer welche tragende Rolle in Homers sagenhaftem Werk spielt.

Mitten hinein in diesen wohl berühmtesten Kriegsschauplatz der Antike stellt Shakespeare die jungen Leute Troilus und Cressida. Prinz Troilus ist der Sohn des Priamus, des Königs von Troja. Cressida ist die Tochter des Sehers Kalchas, der den Untergang Trojas vorhersagt und deshalb zu den Griechen überläuft. Ergo: Keine gute Ausgangsbasis für eine junge Liebe, aber nicht nur deshalb wird zuletzt nichts draus.

Mit „Troilus und Cressida“ entlarvt Shakespeare das ganze Pathos großer Gesten und Worte und zeigt die Armseligkeit menschlichen Tuns, wenn die Sitten erst verroht sind und Werte wie Treue und Ehre sich wie Ahoj-Brause auf der Zunge auflösen. Aus großen und kleinen Schwüren werden Ausflüchte, aus ewig Liebenden wechselhafte Lügner. Shakespeare schrieb seine Tragikomödie in fünf Akten, als die sie heute gelistet ist, in enger zeitlicher Nähe zu „Hamlet“. Vor diesem Hintergrund kann „Troilus und Cressida“ zugleich als Antwort auf die berühmte Frage genommen werden: Nicht sein heißt die Parole, vor allem nicht treu.

—



TROILUS  
CRESSIDA

**Schutz für Neuss.  
Seit 130 Jahren.**



**RheinLand**  
VERSICHERUNGSGRUPPE

RheinLand Versicherungsgruppe · RheinLandplatz · 41460 Neuss · Telefon +49 21 31 290 0 · www.rheinland-versicherungsgruppe.de

# NEWS

## BRÜCKENSCHLAG ZUR UNI IN BERGAMO



Das Shakespeare-Festival in Neuss ist Dreh- und Angelpunkt internationaler Begegnungen. Daran sind die Schauspieler, das Publikum, die Education-Workshop-Tutoren und sogar die Praktikanten beteiligt: Mit Alessandra Alghisi hat die Uni Bergamo 2011 auf Vermittlung von Prof. Dorothee Heller, die aus Neuss stammt und in Bergamo lehrt, im Rahmen des Erasmus-Programms nun zum vierten Mal eine Studentin nach Neuss geschickt. Die 24-jährige Italienerin hatte sich beim Studien-Förderprogramm der Europäischen Kommission beworben und den Zuschlag erhalten. Kurz vor Abschluss ihres Masterstudiengangs in Fremdsprache und Literatur konnte sie jetzt für ihren Kursus „Internationale Kooperation und Kommunikation“ drei Monate lang im Neusser Kulturamt an der Vorbereitung des Shakespeare-Festivals mitarbeiten. „Es ist sehr spannend und umfassend, was dabei alles beachtet werden muss“, findet Alessandra, „ich nehme viele Erfahrungen und eine Menge neues Selbstbewusstsein mit nach Hause.“



## TWELFTH NIGHT MANGA

Für Manga-Fans ab 12 Jahren ist „Twelfth Night“ frühlingssfrisch im Verlag Harry N. Abrams erschienen. Das Taschenbuch in englischer Sprache von Richard Appignanesi mit Illustrationen von Nana Li umfasst 208 Seiten und ist zum Preis von 7,99 € erhältlich. ISBN 978-0810997189



## THEATER IM URLAUB

Wie wunderbar, den Urlaub beim Shakespeare-Festival in Neuss zu verbringen! Aber auch an anderen Ferienorten gibt es – mit ein wenig Glück – attraktive Shakespeare-Veranstaltungen. Das Foto zeigt das jährliche Festival am Lake Tahoe (USA) mit Schauspiel vor der Seekulisse und lässigen Sitzplätzen im Sand. Natürlich kann man direkt eines der Partnerfestivals ansteuern, die im European Shakespeare Festival Network seit fünf Jahren mit Neuss zusammenarbeiten: das Festival Szekspirowski Gdansk (Danzig), Shakespeare Unplugged Festival Bath – biennial 2012 (Großbritannien), das International Shakespeare Festival in Craiova und Bukarest (Rumänien) und das Shakespeare-Festival in Gyula (Ungarn). Shakespeare-Veranstaltungen weltweit findet man u.a. im Veranstaltungskalender auf der Webseite [www.shakespeare-gesellschaft.de](http://www.shakespeare-gesellschaft.de).

## DAS FESTIVAL AUF FACEBOOK



Mehr exklusive Infos zum Neusser Shakespeare-Festival gibt es dieses Jahr auf Facebook! Es lohnt sich, immer mal wieder hineinzuschauen: Backstage-Infos, Votings, Verlosungen, Besucher-kritiken etc. sind geplant. Lassen Sie sich überraschen! Interessierte, Fans und Freunde des Festivals werden Freude an dem erweiterten Service haben.

**CT**  
www.c-thywissen.de

**Da ist  
Thywissen  
drin**

**Diven, Dramen, Leidenschaft** – Im Neusser Globe ist auch immer etwas Thywissen drin. Beim diesjährigen Shakespeare Festival freuen wir uns wieder auf traditionelle Themen, innovativ präsentiert.

**Aus Tradition innovativ – C. Thywissen**

# IM CHAOS DER GEFÜHLE

„Romeo und Julia“ lesen – ist prima. Die Story spielen und ihr ein Happy End geben – das macht noch viel mehr Spaß! Da sind sich Yassmina, Vikesh, Marie, Mara, Lea und Minori einig. Im Rahmen ihrer Schülerzeitungs-AG der Albert-Schweitzer-Grundschule Neuss-Reuschenberg haben die Acht- bis Zehnjährigen(!) gemeinsam mit ihrer AG-Leiterin Adelheid von Werden von Januar bis März 2011 „Shakespeare und seine Werke“ besprochen und eine Foto-Love-Story für das 21. Jahrhundert daraus entwickelt. Texte, Requisiten, Kostüme – alles von den Kids. Und das Foto-Shooting fand an keinem geringeren Ort als dem Globe-Theater statt. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen: „Romeo und Julia im Chaos der Gefühle!“

## Besetzung

Julia: Yassmina Isahne  
 Romeo: Vikesh Shukla  
 Gräfin Capulet: Marie Cohnen  
 Amme, Benvolio: Mara Struß  
 Pater Lorenzo,  
 Mönch, Mercutio: Lea Dittmann  
 Tybaltine: Minori Nohara  
 Plakatentwurf: Minori Nohara



# HAMLET AUF DER THERAPIECOUCH

Interview mit Dr. Claudia Sies über die Psyche der Tragödienfigur



**Frau Dr. Sies, läge Hamlet heute auf Ihrer Couch, worüber würden Sie zuerst mit ihm sprechen?**

Zunächst über seine tiefen Schuldgefühle. Sie wandeln als Geist des toten Vaters durch seine Nächte. Wie Ödipus hat er sich als Knabe den Tod des Vaters gewünscht, um die Mutter für sich allein zu haben. Der Vater stirbt, das belastet sein Gewissen, gefolgt von neuer Qual: Als die Mutter den jüngeren Onkel (und Mörder des Vaters) zum Mann nimmt, keimen in Hamlet Hass, Neid und Eifersucht auf den Onkel Claudius sowie auch der Hass auf die eigene Mutter.

**Ist es psychologisch erklärbar, dass Hamlet anschließend den Verrückten spielt?**

Der vorgetäuschte Wahn ist sein Schutzraum und hilft ihm, düstere Geheimnisse zu ergründen. Sobald Familienverhältnisse buchstäblich verrückt sind, kann man auch davon ausgehen, dass eines der Kinder verrückt wird, eine Psychose erleidet. Dies kommt in der Praxis beispielsweise dann vor, wenn ein Mann zwei Parallelfamilien führt.

**Weshalb tröstet Hamlet sich nicht mit Ophelia?**

Sie ist zu leicht zu haben, sie muss nicht erobert werden. Die moderne Paartherapie lehrt uns, dass dies eine schlechte Voraussetzung für Liebe und Leidenschaft ist. Hinzu kommt, dass Ophelias Vater Polonius als Lakai von Claudius diese Beziehung auch noch befürwortet. Die geduldete Sexualität bekommt damit inzestuöse, schwülstige Züge. Ein Grund mehr für Hamlet, Ophelia nicht zu begehren.

**Das ist genug Stoff für viele Stunden auf der Therapiecouch! Doch es wird noch finsterer, blutiger, böser, wie wir aus dem weiteren Verlauf des Stücks wissen. Denken Sie, Shakespeare war sich der tiefenpsychologischen Komponente der Tragödie bewusst?**

Er zitiert altes Menschheitsgut! Motive wie diese tauchen schon in der vorklassischen Mythologie auf, im alten Syrien oder Ägypten: Du darfst die Mutter nicht begehren, den Vater nicht töten, eine ältere Frau darf keinen jüngeren Mann nehmen etc.

Shakespeare verwendet unbewusste Fantasien und Wünsche, die in uns allen lauern und die wir – aus gutem Grund – so gut wie möglich verdrängen. Gelingt dies nicht, kommt es zu neurotischen, aggressiven, chaotischen Handlungen.



**Wie bewerten Sie das Ende des Stücks?**

„Es ist absolut psycho-logisch. Mit Hamlets Tod kehrt Ruhe ein. Was er begehrt, gibt es nicht mehr. Was er hätte haben können – beehrte er nicht. Mit dem Tod von Mutter und Stiefvater lädt er keine direkte Schuld auf sich. Es ist alles erledigt, für ihn schließt sich der Kreis. Er muss nach dem Tod wahrscheinlich nicht als Geist umherwandeln, er kann Frieden finden und im Grab bleiben.“

Interview: Birgit Wilms



## Zur Person

Dr. med. Claudia Sies arbeitet als Fachärztin für psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin und Lehranalytikerin in Neuss. Ihre Schwerpunkte sind Psychoanalyse, Paartherapie, Gruppentherapie, Organisationsberatung, Generationswechsel in Familienunternehmen. Sie schreibt Fachbeiträge in Tages- und Fachzeitschriften und hat diverse Bücher veröffentlicht. [www.sies.de](http://www.sies.de)

# EINE GANZ EIGENE DUFTMARKE

Neuer Wohlgeruch zum Festival:  
Parfumeur Uwe Manasse kreiert  
Duft aus Shakespeare-Zitaten

## VON BIRGIT WILMS

Shakespeares Werke sind voller Dufts Signaturen. „All the perfumes of arabia cannot sweeten this little hand“, beklagt sich Lady Macbeth und verrät uns damit, dass ihr die schweren Düfte des Orients zur Verfügung stehen – auch wenn sie an dieser Stelle nicht den erwünschten Zweck erfüllen. Gerne kommt Zibet zum Einsatz, „das unverdünnt grausam stinkt“, weiß Parfumeur Uwe Manasse. „Wer sich mit dem Sekret einer Schleichkatze einreibt, hat eine ganze Menge anderer Gerüche zu überlagern“, sagt der Mann mit der Profi-Nase. Seit 20 Jahren komponiert der ehemalige Berliner Delikatessenhändler Düfte nach individuellen Kundenwünschen. Er reist um die ganze Welt, um renommierten Firmen eine inspirierende Büro-Duftmarke zu geben – oder aber um reiche Damen mit einmaligen Parfums auszustatten.

Vertrauliche Dienstleistungen dieser Art nahm bereits Katharina von Medici in Anspruch. Ein Geheimgang verband ihre Gemächer mit dem Labor ihres Privatparfumeurs, damit Rezepturen betörender Düfte nicht in falsche Hände geraten konnten. In der Renaissance stritt man um die besten Aromen und Kompositionen. So ist es nahe liegend, dass Shakespeare auch mit diesem Thema spielt. Die Welt war in Bewegung geraten und neue Rohstoffe aus fernen Ländern verzückten die Nasen der Europäer. Vanille, Balsam, Gewürznelken, Cardamom und viele weitere Entdeckungen ermöglichten neue Duftkreationen. Die Methode der Destillation erlaubte eine entsprechende Bearbeitung der Grundstoffe. Das französische Versailles entwickelte sich zum Zentrum der Parfumherstellung.

Aber blicken wir nach England: Mit welchem Eau de Toilette sich Elisabeth I. eingesprüht hat, kann Parfumeur Uwe Manasse nicht sagen. Doch sie hatte vermutlich immer einen Duft dabei, „in einer Halskette mit silberner Riechkapsel, die sie bei Bedarf vor die Nase halten konnte“. Der Inhalt des perforierten Behältnisses bestand nach einem überlieferten Rezept aus – in Rosenwasser gereinigter – Gartenerde, vermengt mit einem Brei aus purem Ambra, Zibet, Moschus sowie den Harzen Storax, Benzoe und Labdanum. Daraus wurde ein Klümpchen geformt und in die kunstvoll gefertigte Kugel eingebracht.

„Eine Welt ohne Gerüche wäre eine Welt ohne Geschichte“, sagt Manasse, „die Natur will, dass wir riechen. Das ist existenziell wichtig für das Überleben, für die Fortpflanzung. Bei jedem Einatmen merkt sich unser Gehirn Düfte und speichert sie in emotionale Erinnerungen.“ Die Macht des Duftes muss sich



Pomander

Der Begriff Bisamapfel bezeichnet Duftstoffzubereitungen mit Zutat wie Ambra oder Moschus („Bisam“) sowie die tragbaren, meist annähernd kugelförmigen Behälter, in denen sie aufbewahrt wurden.



## Zur Person

Parfumeur Uwe L. Manasse arbeitet als freier Künstler und Einzelunternehmer mit Atelier in Bonn. Er hält Vorträge, veranstaltet Workshops und Seminare zum Thema Parfum und Duftwahrnehmung. Er stellt individuelle Düfte für Einzel- und Großkunden her. [www.manasse.de](http://www.manasse.de)

## Duftkomposition aus Zitaten

Zum Shakespeare-Festival 2011 präsentieren wir „Distilled Words“ aus Shakespeares Werk. Hunderte Textstellen handeln von Düften – einige bekannte und weniger bekannte hat Parfumeur Uwe Manasse ausgewählt und ein exklusives Festivalparfum daraus komponiert. Das Fläschchen gibt es im Shop, zusammen mit einem kleinen Booklet, das die Zitate in vertrauter Wort-Form enthält. Es lädt dazu ein, Romeos Rose oder etwa die „Unze Zibet“, mit der Lear seine Fantasie beflügelt, wiederzufinden. Nach dem Festival ist das Parfum in der Tourist-Info Neuss erhältlich.

nicht so drastisch zeigen, wie Patrick Süskind es in „Das Parfum“ beschreibt. Aber „dass Duftmoleküle ein Schlüssel zu unserem Gehirn sein können, hat garantiert jeder schon einmal erfahren“, sagt der heute in Bonn ansässige Profi. „Bei dem einen löst der warme Wind über einer Bergamottenfarm Wohlgefühle kindlicher Geborgenheit aus, bei dem anderen ist es die Mischung aus Taxistand und Schiffsdiesel, die an einen romantischen Urlaub in Venedig erinnert.“

Wie in vielen anderen Bereichen gelte: je seltener eine Substanz, je schwieriger zu gewinnen, desto kostbarer der Duft. „Amber stammt aus dem Verdauungstrakt des Pottwales. Das Drüsensekret

Moschus kostet, wie die meisten Menschen wissen, Hirschen das Leben“, sagt Manasse. „Das machen wir uns aber nicht jedes Mal klar, wenn wir diese Düfte benutzen und sie einsetzen, um eine bestimmte Wirkung zu erzielen.“

Eine Absicht der Parfumverwendung kann es sein, Missgerüche zu überlagern, und damit sind wir wieder bei Shakespeare: In der Luft des Londoner Globe-Theaters klebte um 1600 eine atemberaubende Mischung aus Schweiß und Mundgeruch, die hygienischen Standards waren noch weit von den heutigen entfernt. Hinzu kam der Gestank von Exkrementen, Aas und Fäulnis, ausgehend von der offenen Kanalisation und den Schlachtereien und Gerbereien der Umgebung. Der Pöbel auf den Zuschauerrängen hatte gewiss nicht die Mittel für kostbare Düfte, vielleicht standen Rosenwasser oder Minze zur Verfügung. Aber über das Spiel auf der Bühne fanden die teuersten Ingredienzien aus aller Welt Einzug ins Theater – und damit ins Bewusstsein des Publikums.





## Finden Sie Wege, wo keine Straßen sind.

### Der Touareg mit BlueMotion Technology\*.

#### Touareg 3.0 V6 BlueMotion Technology, 150 kW (204 PS), 8-Gang Tiptronic

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 8,5 / außerorts 6,7 / kombiniert 7,4 / CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert 195 g/km

**Ausstattung:** schwarz, Lederausstattung, Radio-Navigationssystem „RNS 850“, Klimaanlage „Climatronic“, Parkdistanzkontrolle, Multifunktions-Lederlenkrad, Mobiltelefonvorbereitung Premium, Nebelscheinwerfer, Außenspiegel elektr. anklapp- und beheizbar, Geschwindigkeitsregelanlage und vieles andere mehr

#### Geschäftsfahrzeug-Leasingrate monatlich 589,- €<sup>1</sup>

Sonderzahlung 0,- €, Laufzeit 36 Monate, Laufleistung 20.000 km / Jahr  
inkl. 458,- € Selbstabholung Deluxe in der Autostadt

<sup>1</sup> Ein Angebot der Volkswagen Leasing für gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle. Alle Werte zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.

**BLUEMOTION**  
— TECHNOLOGIES —



Das Auto.

Ihr Volkswagen Partner

**GOTTFRIED SCHULTZ**

Römerstraße 124, 41462 Neuss, Tel. 0 21 31/56 56-0

[www.gottfried-schultz.de](http://www.gottfried-schultz.de)

# HAMLET – EIN AFRIKANER ZWISCHEN ZWEI WELTEN



„Two Gents Productions“ spielen mit Gesang, Tanz, Geisterglauben Montag, 4. Juli 2011, 20 Uhr

VON BIRGIT WILMS

— Zwei Totengräber betreten die Bühne und eröffnen das Spiel. Später erscheinen sie, um die Handlung zu kommentieren. Auch die letzten Worte der Inszenierung gehören diesen beiden Gestalten. Allgegenwärtige Totengräber. Wegbegleiter vom Diesseits ins Jenseits. Wächter am Tor zwischen Ende und Anfang. Mittler zwischen den Welten. Gefürchtet und unverzichtbar zugleich.

Die „Two Gents Productions“ bringen einen komprimierten, unkonventionellen Hamlet auf die Bühne. Unter der Leitung von Arne Pohlmeier basiert ihr Spiel auf einer kürzeren, eher unbekannteren „First Quarto“-Textfassung Shakespeares, die manch neues Licht auf die Handlung und die Figuren wirft.

Denton Chikura und Tonderai Munyevu kommen ohne Kostümwechsel und Requisiten aus. Sie konzentrieren sich voller Energie ganz auf die Hauptfigur in einer wirren Welt, wie sie auf allen Kontinenten und zu allen Zeiten denkbar ist. So erleben wir Hamlet nicht als Prinzen von Dänemark, sondern als künftigen Stammesführer eines kleinen Königreiches im vorkolonialen Zimbabwe. Wir begegnen afrikanischem Geisterglauben, Heilern und Ritualen, in denen die Grenzen zwischen Diesseits und Jenseits verschwommen, ja aufgehoben scheinen.

Die beiden Schauspieler dringen tief zu ihrer eigenen Shona-Herkunft vor, zu den Wurzeln südafrikanischer Sprach- und Stammesgeschichte. Traditionelle Gesänge, Tänze und eine ausdrucksstarke Körpersprache nehmen das Publikum mit auf der Reise durch die physischen und metaphysischen Ebenen des Schauspiels.

In der Shona-Religion kann man über die Ahnen zum obersten Gott Mwariri in Kontakt treten – so wie es generell möglich ist, über ein Medium mit der Geisterwelt zu kommunizieren. Der Tod wird hier als Beginn einer tieferen Beziehungsebene eines Menschen mit der Schöpfung gesehen, als Vollendung des Lebens und als Beginn einer Kommunikationsebene zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt. Bestimmte Rituale müssen befolgt werden, damit ein friedvolles Dasein im Jenseits möglich ist. Ein Motiv, das in Abwandlungen in allen Religionen zu finden ist und das Shakespeare offenbar bei der dichterischen Komposition von Hamlet ebenfalls faszinierte und inspirierte.

—





WIR SAGEN DANKE AN ALLE, DIE UNS UNTERSTÜTZEN. LINKS SEHEN SIE EINIGE GESICHTER UNSER ENGAGIERTER FÖRDERER UND IM FOLGENDEN EINE VOLLSTÄNDIGE LISTE ALLER FREUNDE DES GLOBE:

**HAUPTSPONSOR**  Sparkasse Neuss

**FREUNDE DES GLOBE**

Air Berlin  
 Karin und Frank Bär  
 cateringart Scholz & Wieferich GbR  
 Coenen Neuss GmbH & Co. KG  
 Ellen und Peter Czygan  
 3M Deutschland GmbH  
 Forum Gelb  
 h1 communication hillen  
 werbeagentur GmbH & Co. KG  
 JANSSEN-CILAG GmbH  
 Ursula und Werner Kleophas  
 Marien Apotheke Neuss OHG  
 Neuss Düsseldorfer Häfen GmbH  
 Neusser Bauverein AG – Modernes Neuss  
 Neusser Reiter- und Rennverein  
 Novotel Düsseldorf • Neuss am Rosengarten  
 PRENU GmbH  
 Remy & Nauen Versicherungsmakler  
 RheinLand Versicherungen  
 Gottfried Schultz GmbH & Co. KG  
 Louise und Werner Schuster  
 StadtHafen Neuss Verwaltungsgesellschaft mbH  
 Dr. Thywissen Immobilien  
 und Management GmbH  
 C. Thywissen GmbH  
 Uerige Obergärige Hausbrauerei GmbH  
 VETTEN Krane & Service GmbH  
 webandmore – Das Internetsystemhaus  
 Wilh. Werhahn KG

Mit diesem Festivalmagazin wollen wir uns bedanken bei allen, die das Festival begleiten, unterstützen und fördern: den Freunden des Globe, den Firmen, den Sachspendern, unseren großzügigen Anzeigenkunden, vor allem aber auch den privaten Mäzenen, die aus Begeisterung mithelfen, das Festival auf die Beine zu stellen. Dank aber in erster Linie an Sie, das enthusiastische und treue Publikum des Shakespeare-Festivals im Globe Neuss! Wir hoffen, dass das Festivalmagazin Ihnen Freude macht und vor allem Lust aufs Festival. *Ihr Festivalteam*



# GUT WOHNEN – BESSER LEBEN



## Wohnen mit Mehrwert

Wer bei der Neusser Bauverein AG wohnt, der lebt mit dem Plus an Service.

Wir bieten:

- Bezahlbaren und attraktiven Wohnraum
- Flächendeckende Service- und Beratungsangebote
- Soziale Zusatzleistungen für alle Altersstufen
- Hochwertige und günstige Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen
- 120 Jahre Erfahrung mit Immobilien in Neuss
- Über 17.000 zufriedene Mieter



[www.neusserbauverein.de](http://www.neusserbauverein.de)

Neusser Bauverein AG  
 Haus am Pegel | Am Zollhafen 1 | 41460 Neuss  
 Telefon 02131-127-3 | Telefax 02131-127-555





## Ein 3M Erfinder bei der Arbeit.

Auch als Arbeitgeber gehen wir immer wieder innovative Wege. So können Forscher bei uns 15 % ihrer Arbeitszeit frei nutzen. Wie, ist egal. Entscheidend ist nur, was dabei herauskommt. 25.000 Patente, 7.000 Forscher: Was können wir für Sie erfinden? +49 2131 14-30 30 [www.3M.de](http://www.3M.de)

